



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Fünffzehende Predig/ Die achte Von dem Heil. Geist. Gehalten An dem anderen Pfingst-Feyertag vor denen 72. Brüderren. Vorspruch. Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum Unigenitum daret. Joan. cap. 3. ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



# Fünffzehende Predig /

Die Achte /

## Von dem Heiligen Geist.

Gehalten /

An dem anderen Pfingst: Feyertag vor der Versamm-  
lung der zwen und sibentzig Bräder auff dem Heil.

Berg zu Granada Anno 1683.

### Vorspruch :

Sic DEUS dilexit mundum, ut Filium suum Unigenitum da-  
ret. *Joan. cap. 3.*

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen  
Sohn gegeben / etc.

### Eingang.

1.



So begehret die allgemeine  
Catholische Kirchen dise  
drey Tag hindurch mit ei-  
ner besonderen Aufmerksam-  
keit die wunderliche An-  
kunft des Göttlichen Heil.

Geists / wie er in sichtbahren beredsamen feu-  
rigen Zungen auff den Heil. Berg Sion ü-  
ber die Apostel und andere Jünger / so in ei-  
ner Versammlung beykommen waren / und  
seiner warteten / herab kommen ist. Und  
eben dise Ankunft ist heut auch allda auff di-  
sem unserem Heil. Berg / als welcher in der  
Andacht dem Heil. Berg Sion nacheyferet /  
diejenige / welcher zu Ehren dise hohe Fest-  
haltung / und Gottselige Verehrung ange-  
stellt ist / und zwar von einer eysrig andäch-  
tigen Brüderschaft alles zu größerer Ehr  
des Göttlichen Heil. Geists / und zu einer  
kräftigen Erbittung seiner Göttlichen Ga-  
ben.

2.

Es seye mir vergunnet / daß ich allda zum  
Eingang ein und andere zwar weltliche Er-  
zählung alter Dingen vorbringe : dann ich  
finde in ihrer Dunkelheit / weiß nit / wie ich  
sagen soll / einweder einen Schatten / oder  
ein Vergeltung der Unbild / so unserem wahr-  
en Licht widerfahren ist. Das alte Rom  
ware / weiß abermahl nicht / wie eigentlich zu  
reden / einweder Stock / blind / oder auff

ein End aberglaubig / und darum stunde bey  
ihm nichts höhers in Ansehen / als ihre Berg ;  
insonderheit ward auff den Berg / welcher in  
Latein Capitolium , oder mons Capitolinus  
genennet wird / in Teutsch / der Haupt. Berg /  
sehr vil gehalten. Es ligt diser Berg nach  
Zeugnuß Rosini , gegen der Stadt Rom  
von Seiten der auffgehenden Sonnen / und  
hat von der Mittag. Seiten den Fluß Tiber.  
Er ward aber / nach Zeugnuß Plutarchi , und  
anderer / mons Capitolinus , das ist / Haupt.  
Berg genennet / weilten alldorten zur Zeit /  
daman zu Erbauung des Böden Tempels  
für den Jupiter in dessen Hölen ein mensch-  
liches Haupt gefunden hat. Capitolinus  
mons dictus fuit , sagt der gelehrte Arnobius ,  
quod in eo , cum fundamenta foderentur a-  
dis Jovis , caput humanum inventum fuerit.

Zu Teutsch : Er ist mons Capitolinus , der  
Haupt. Berg genennet worden / wel-  
len in demselbigen beym Grund. Gra-  
ben für den Tempel des Jupiters ein  
Menschen. Haupt ist gefunden wor-  
den. Ehe wir uns weiter lassen / wer sibet  
alda nicht in einem Schatten fürgebildet  
unseren Heil. Berg ? dann wan der Haupt.  
Berg zu Rom gegen Aufgang der Son-  
nen ligt / so ligt auch diser unser Berg zu  
Granada gegen Sonnen Aufgang. Wann  
selbiger Berg den Fluß Tiber gegen Mittag  
hat /

Rosin. li.  
antiq. c. 5.  
Plut. ap.  
illum.  
Canter. li.  
var. lect.  
cap. 11.  
Arnob. li.  
6. contr.  
Geat.

hat/ so hat diser unser Berg gegen Mittag den gutthätigen und willfährigen Fluß Daurus, als welcher ihme gleichsam auß Ehrenbiethigkeit den Saum des Kleids küffet. Und wann jener Römische Berg mons Capitolinus, der Haupt-Berg ist genennet worden/ weilen man in seinen Hölen ein Menschen-Haupt gefunden hat/ so wird ja diser unser Haupt-Berg zu Granada weit billicher ein heiliger Berg genennet/ weilen in dessen Andacht lockenden Grufften nicht nur ein Haupt/ sondern zwölff Leiber der glorwürdigen Heil. Martyrer seynd gefunden worden/ dessen noch Zeugnuß geben die Heilighum/ so wir verehren; und ist wol zu merken/ sie seynd gefunden worden/ da zufolg Göttlicher Vorsicht der Grund eröffnet wurde zu Erbauung diser hochansehnlichen Stiffte Kircken/ als welche die Göttliche Güte zum Trost und Hülf der Seelen verordnet hat. Da sehet ihr ja/ Christglaubige/ wie jener Berg ein Schatten unseres Heil. Bergs gewesen ist?

3.

Jetzt kommen wir aber auff die Haupt-Sach. Auff jenem Römischen Haupt-Berg ward ein höchst feyrlisches Fest gehalten dem Abgott Mens, Gemüth genannt/ oder dem Gott Geist; damit er ihnen einen guten Geist gebe zu Ausführung ihrer Geschäften/ wie abermahl Rosinus bezeuget: Urbonam mentem contederet, daß er ein gutes Gemüth mischeite. Und damit nun diesem Schatten-Gemüth kein Umstand abgieng/ wordurch die Festhaltung unseres Lichts in ihrer Fürstellung einen Zwang zu leyden hätte/ so ist so gar diser alte Römische Fest-Tag/ wie widerum angezogener Rosinus bezeuget/ auf den sibenden Tag in dem Brachmonat gefallen. Septimo Idus Junij sacrum fiebat Menti in Capitolio. Den sibenden Tag Junij ward dem Gemüth das Fest gehalten auff dem Capitolio. Wohlhan nunmehr wir haben ja auch heut den sibenden Tag im Brachmonat? das weiß jeder mann. So haltet ja auch heut gegenwärtige andächtige Bruderschaft ein hohes Fest/ nit zwar einem erdichteten Abgott/ dem Gemüth/ dem Geist; sondern dem wahren Göttlichen Heiligen Geist/ der dritten Person in der hochheiligsten Dreysaltigkeit? Ja deme ist ebenfalls also. Was geschiehet aber mithin anderes/ als daß allda an diesem Tag vergolten und wider ersetzt wird/ was durch den Aberglauben der alten Römer ist abgetragen worden? Was geschiehet anderes/ als daß der Schatten durch das Licht vertrieben wird? was geschiehet anderes/ als daß der Glauben bey denen Catholischen Christen hiemit lebendig gemacht wird zum Bitten? die Heyden hingegen werden ihres Irthums überwiesen/ und ihnen gezeigt/ daß ihr Festhalten und Begehren eitel gewesen; massen ihr Sabel-Geist/ wie eifrig sie ihne immer wurden angeruffen haben/ niemal einen Geist gehabt/ oder haben hat können/ ihnen einen

Rosin. li. 2.  
cap. 18.

Idem li. 4.  
cap. 10.

zu geben? Ur bonam mentem contederet. O andächtige Versammlung! du bist recht daran/ dan du hast einen wahrhaftigen Gott/ ein rechten Heil. Geist/ von welchem/ indem du ihn also hochfeyrlich verehrest/ und anruffest/ du billich von seinem Geist den Geist/ welchen du verlangest/ zu hoffen hast; dann er ist zu Anfangs gleich kommen über die Apostel/ und Jünger/ weilen er sie auff dem Heil. Berg Zion vereinigt/ und als wie Brüder in der Lieb versammelt gefunden hat. Erant omnes pariter in eodem loco. AA. Und warum solle er nicht auch über diese so andächtige Versammlung kommen; seitemahlen er ja auch allda alle mit einander in der Andacht verbrüderet und vereinigt findet?

Der Prophet Ezechiel machet uns disfalls beste Hoffnung. Disem beflchte Gott/ er solle hinausgehen auß der Stadt; und kaum ware er darauffen auß dem Thir/ da hat er eine ungezähliche Menge der Todten-Wein vor sich gefunden. Was sagt du darzu/ mein Prophet/ sagt ihme alsdann Gott der Herr/ werden wol diese Wein lebendig werden können? Putasne, vivent ossa ista? das weiß ich wahrhaftig nicht/ O Herr! sagt der Prophet Ezechiel. Darauff sagt ihme Gott: so predige ihnen derohalben gut Ding/ und sag: ja es werde angehen. Ossa arida, audite verbum Domini; hæc dicit Dominus Deus: Ecce ego introducam in vos Spiritum, & vivetis. Ihr dürre Wein/ höret das Wort Gottes: Gott sagt/ ich will euch geben den Geist/ und ihr werdet leben. Ab wann und wie wird dieses geschehen? das werdet ihr alsobald sehen. Die Wein haben angefangen sich zu bewegen/ sagt der Prophet. Ecce commotio. Siche/ ein Bewegung. Haben sie aber alsdann schon den Geist gehabt? Nein/ der Geist war damals noch nicht kommen. Gleich darnach hat sich ein Wein an das andere angehängt. Et accesserunt ossa ad ossa. Allein sie hatten auch damals den Geist noch nicht. Spiritum non habebant. Leglich haben sich die Wein vereinigt/ und hat sich ein jedwederes zu seiner gehörigen Fügung begeben einen vollkommenen Leib zugehalten. Unum quodque ad juncturam suam. Ein jedes zu seiner Fügung. Ist aber auff dieses der Geist kommen? Ja/ wahrlich er ist kommen. Ingressus est in ea Spiritus, & vixerunt. Es ist in sie eingegangen der Geist/ und sie haben gelebt. O das ist recht! nun haben sie den Geist/ nun leben sie/ nun machen sie jetzt schon ein ihren Feinden entseßliches Kriegs-Heer. Exercitus magnus nimis valde. Ein überauß sehr grosses Heer. So ist dann dergestalt die Verreinigung daran schuldig/ daß sie den Geist bekommen haben? Ja wahrhaftig; aber wol zu merken/ das wäre ein solche Vereinigung/ bey welcher ein jedes Wein auff sein Fügung wol Licht gegeben hat. Unum quodque ad juncturam suam. Und wurden gewißlich diese Wein

AA.

4.

Ezech. 37.

Sein zu keiner Zeit den Geist erhalten haben / wann das Schenckel / Bein an das Haupt / und der Arm für ein Ripp über den Magen sich hätte einbringen wollen ; dann auff diese Weis würden sie keinen vollkommen rechten Leib zusammen gestaltet haben / sondern vielmehr eine Mißgeburt und Abenteuer von einem menschlichen Leib. Zumahlen sich aber der Fuß für den Fuß / der Arm für den Arm / und das Haupt für das Haupt hat gestellet und verfüget / darum haben sie unverzüglich den Geist erhalten. Ingressus est in ea Spiritus. Daß es also ein aufgemachte Sach ist / wann das Haupt die Armb nicht hätte wollen neben ihm geiten lassen / oder wann die Armb sich wider das Haupt auffgeworffen hätten / so wäre halt nicht / als ein Verwirrung darauß worden / unwürdig den Geist Gottes zu empfangen. Indem aber das Haupt die Armb an ihrer Stell hat geiten lassen / wohl wissend / daß die Armb auch höchst nöthig seynd / und dergleichen auch die Armb das Haupt in seiner Oberstell erkennet / und so zu sagen respectire haben / gleichfalls wohl wissende / daß sie ihr Haupt in Ehrenbiethigkeit zu erkennen schuldig : so ist durch ein solche Vereinigung / also wo ein jeder Theil auff sein Zug so genau Acht gehabt / ohne sich einer fremdden Führung eines anderen Beins anzumassen / nit nur die beste Anstalt zu Empfangung des Geists gemacht / sondern auch ein unbestreitliches Kriegs Heer auff die Bein gebracht worden : Exercitus magnus nimis.

O andächtige Bruderschaft ! Nun sehe ich dich jetzt nicht nur für ein Bruderschaft / sondern für ein hellglankendes Kriegs Heer an wider die Sünd / und böse Begierlichkeit fürnemlich wann dir / wie du es verlangest / der Göttliche Geist beystehet. So litte / und halte demnach darum an ; dann du kannst mit guter Zuversicht bitten / zumahlen deine Glieder der Versammlung in Christlicher Lieb und Andacht bestermassen vereinigt an einander helfen diesen schönen Leib aufzumachen zu diesem Ziel und End / daß sie den Heil. Geist berehren / und auch empfangen : alles nemlich nach dem Wort des Heil. Venerabilichen Patriarchen Laurentij Justiniani, der da sagt : Spiritus sanctus nunquam vivificat Ecclesia membra, nisi fuerint in pace fraternae dilectionis unita. Zu Teutsch : Der Heil. Geist macht die Glieder der Kirchen nie lebendig / wann sie nicht in dem Fried der brüderlichen Lieb vereinigt seynd. O dann höchster Geist ! Komme herab / suche heim / mache lebendig / lehre / und erfülle mit deinem Geist unseren Geist ; dann wir verlangen in Lieb vereinigt zu leben. Jedoch weihen er nicht nur die Einigkeit verlanget um sich böllig mitzutheilen / so wollen wir in einer fetteren Abhandlung wohl betrachten / was er sonst noch von uns verlange. Zuubr aber wollen wir zu einem guten Fortgang um die Gnad bitten : Ave Maria, &c.

Just. liga. vit. c. 15.



Sic DEUS dilexit mundum , ut Filium suum unigenitum daret. Joan. 3.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben.

Erster Absatz.

Das Feuer des Heil. Geists leuchtet die verborgne Schrift der Lieb zu lesen / doch muß dieses Licht auch einen Leuchter haben.

Es eifra sagt der Author : ein mit dieser geschriebene Brief.

6. Also hat Gott die Welt geliebet / sagt heut Christus Jesus unser liebster Herr / daß er seinen eingebornen allerliebsten Sohn gegeben hat. Also hat er sie geliebet : Sic Deus dilexit. Wie also ? das ist etwan wol ein verdeckte verborgne Schrift / sagt uns die Lieb / so Gott gegen uns hat ? Ja in allweg / ein solche Schrift ist es / Catholische Zuhörer ; allein wir haben den heßen Tag darzu / an welchem nemlich der Heil. Geist auff die Welt herab kommen ist. Warum ist er aber kommen ? dieses zu verstehen solle uns der Welt-Apostel Anleitung geben. Non Spiritum hujus mundi Barza Eucharistiale.

di accepimus, schreibt er an die Corinthier / sed Spiritum, qui ex Deo est, ut sciamus, quæ à Deo donata sunt nobis. Als wolte er sagen : Ihr sollt wissen / daß der Geist / den wir empfangen haben / nicht der Geist dieser Welt ist / sondern der Geist Gottes : damit wir durch sein Unterweisung erkennen die Saaben / so wir von der Göttlichen Freygebigkeit empfangen haben : Ut sciamus. Und ist dieses eben das jenige / was auch Christus unser Herr selbst gesagt hat ; daß nemlich der Geist der Wahrheit / so da ist der Heil. Geist / wann er kommen werde / uns alle Wahrheit lehren werde. So wird er uns

Joan. 16.  
Infra ferm.  
23. u. 9.

SIMIL.  
Schrift so  
beym Feur  
zu lesen.  
\* Dife Le-  
muel wird  
welch  
Lumia,  
und spauisch  
Lima,  
genannt,

uns demnach auch die Wahrheit der Göttlichen Lieb lehren? Ja. Docebit vos omnem veritatem. Es ist ein gewisser heimlicher Geist / welcher auch durch die Erfahrung bewehrt ist; daß / wann man etwann einen Briefschreibt / und an statt der Dinten den Saft / oder Essig von einer gewissen \*Gattung Lemoni gebrauchet / so kan man die Schrift / wann es einmahl trucken worden ist / nicht mehr lesen / bis man es nahe an das Feur hallet / und ganz warm werden läßt. Nun seht / was sagt Christus der Herr? Er sagt / Gott habe die Welt geliebt / indem er ihr seinen allerliebsten Sohn gegeben hat. O was ist nicht das für ein ungemeyne äußerste Lieb! Aber wie ist die Lieb beschaffen? Sic Deus dilexit. Also hat er geliebt? wie dann also? Er erkläret es nicht: damit wir es nemlich alsdann erst lesen können / wann das Feur des Heil. Geists darzu kommt: alsdann werden wir diese verborgne Schrift / dises mit Ziffer geschriebne Sendschreiben also lesen / und verstehen können / wie und wie vil er uns geliebt. Docebit vos: ut sciamus. Allermassen / da er seinen eingebornen Sohn geschickt hat uns zu erlösen / da hat er die verborgne Schrift seiner unendlichen Lieb / und Gutthätigkeit mit Ziffer auff das Papier unserer Natur mit dem bitteren Essig der Pein / und Leiden beschriben. Was man aber also mit Essig schreibt / das kan man nicht lesen außser beym Feur / und bey der Wärme des Feurs. Der Ursachen haben sagt der Apostel klar / daß wir den Göttlichen Geist empfangen / damit wir die Wohlthaten erkennen / so wir der Göttlichen Güte schuldig: Ut sciamus, quæ à Deo donata sunt nobis:

7.

Wohlan dann / Christgläubige / laßt uns lesen; dann der Göttliche Geist ist nunmehr schon in dem Feur ankommen / bey welchem Feur wir mithin die verborgne Schrift der Lieb werden lesen können. So hat dann Gott die Welt also hoch geliebt? Also hoch / daß er ihr seinen eingebornen Sohn gegeben? Also hoch / daß dieser sein eingebornen Sohn uns gegeben hat sein Blut / sein Ehr / sein Leben? also hoch / daß er uns dankvergeßne Menschen gleichwohl also geliebt hat? also hoch / daß er / unerachtet er so hoch von uns beleidiget wird / uns einen Weg als den anderen den Heil. Geist gegeben hat? Sic DEUS dilexit. Also hat er geliebt. Allein dieses Also werdet ihr alsdann allererst recht auß dem Grund heraus verstehen / wann ihr diese Wahrheit bey dem Feur des Göttlichen Geists lesen werdet. Dann neben dem / daß es ein verborgne mit Essig in Ziffern geschriebne Schrift der Lieb ist / so ist es auch in der Welt also Stock - finster / daß ihr ohne das Liecht dieses Feurs in dem Lesen auß keine Weisheit recht fortkommen: Ihr könnt nicht da auß kommen. Daumen ist auch der Heil.

Geist in Gestalt feuriger Zungen erschinen / dispersita lingue tanquam ignis; damit wir nemlich bey seinem allerhöchsten Göttlichen Liecht / als wie bey einer brinnenden Ampel / oder Kerzen / lesen können. Aber einen Leuchter müssen wir auch haben / daß wir das Liecht darauff setzen / wann wir die verborgne Lieb - Schrift lesen wollen. Und wünsch ich deswegen heur von Herzen / daß wir wohl auß die Sach merken / wie doch dieser Leuchter müste bestellet seyn; dann wofern dieser einmahl recht zugerichtet / und mit dem Liecht besetzt seyn wird / darnach wird es leicht seyn zu lesen.

Laßt hören / was Gott unser Herr mit dem Moyses redet. Mercke auß / sagt er ihm / es muß für den Tabernacul ein Leuchter gemacht werden; so will ich dir aber außführlich anzeigen / wie dieser Leuchter müste beschaffen seyn. Er muß seyn von purem Gold; aber vom Gold - Schand außgearbeitet mit dem Hammer / und nicht gegossen. Facies & cardelabrum ductile de auro mundissimo. Du wirst auch machen einen geschlagnen Leuchter auß dem reinisten Gold. Aber das müssen bey dem Leuchter auch Liecht - Bug - Scheer seyn / und diese ebenfalls auß lauter Gold die Bugen von dem Liecht abzuremen. Emunctoria quoque fiant de auro purissimo. Bugcher sollen auch gemacht werden auß dem reinisten Gold. Gar recht; wohin ist aber dieser Leuchter angesehen? dahin ist er verordnet / daß nicht nur ein Liecht darauff gestellt werde / sondern sibden die allerhöchste Liechter / welche den Tabernacul erleuchten sollen. Facies & lucernas septem, & pones eas super cardelabrum, ut luceant ex adverso. Du wirst auch machen sibden Latern / und wirst selbe setzen auß den Leuchter / daß sie gegen herum leuchten. O wunderschöne Geheimnuß unseres Gnaden - Gesakes! was ist der Tabernacul des Moyses anders / sagen die zwen größte Kirchen - Lehrer der Heil. Augustinus, und der Heil. Hieronymus, als ein Sinnbild der Heil. Catholischen Kirchen? Und was stellen uns jene sibden Liechter anders vor / sagt der Ehrwürdige Beda, und andere / als den sibdenförmigen Heil. Geist / welcher die Kirchen erleuchtet? Spiritus septiformis per figuram lucernarum exprimitur, sagt Beda der Ehrwürdige: der sibdenförmige Geist wird durch die Figur der Liechter erkläret. Eben recht / so ist demnach zu allererst vonnöthen / daß ein Leuchter gemacht werde für das ankommende Liecht? zu dem ist es ja auch ein klare Sach / daß Christus der Herr zuvor die Kirchen gestiftet / ehe sie des Göttlichen Geists mit seinen Erleuchtungen / und Gnaden erfüllet hat. Folglich dann muß die Seel zuvor einen bequemen Leuchter herschaffen / ehe sie die Bülle dieses Liechts / und dieser Gnaden empfangt. Wie aber?

Als

8.

Exod. 19.

Aug. in Ep.  
131. & Item  
197. de  
temp. Hist.  
in Isai. 19.  
Bed. in  
Exod. 27.  
Hieron. in  
Zach. 4.  
Orig. hom.  
9. in Exod.  
Marius in  
Exod. 27.

als wie der Leuchter in dem Tabernacul Moysi ist hergeschafft worden. Difer hat hauptsächlich drey Sachen in sich: Erstlich ware er von Gold: für das Zweyte, ware er von geschlagener Arbeit / drittens hatte er seine Liecht: Buchscher die Buchen des Liechts ab-

zunehmen. Und eben diese drey Stueck muß auch haben der Leuchter der Seel / falls er das Feur / und Liecht des Heil. Geistes empfangen will / warbey so dann die verborgene Schrift der Lieb kan gelesen werden. Sic DEUS dilexit.

Zweyter Absatz.

Der Leuchter für das Liecht des Heil. Geistes muß seyn von Gold der feinen und wahrhaften Lieb.

9. **S**o mercke man derothalben auff das Erste. De auro purissimo. Der Leuchter muß seyn von dem reinisten Gold / sagt Gott der Herr. O Ja / lies die Seel! dein Leuchter muß seyn auß dem Gold der Liebe; dann also beſicht es Gott: De auro. Was / wer sagt / wer schafft es? Soll di' es Gott schaffen? soll die unendlich allerhöchste Güte schaffen / daß wir sie lieben? O wir unartige grobe Menschen / daß man uns allererst lang schaffen / und gebietten muß das höchste Gut zu lieben! wahrlich wann wir hierdurch nit beschimpfet / und zu Schanden gemacht werden / so haben wir doch auff das wenigst groß Ursach uns eben bekümmern zu demüthigen. De auro. Auß Gold muß der Leuchter seyn; dann gleichwie das Gold das kostbarste ist auß allen Metallen / und über alle andere geschätzt wird; also muß die Seel Gott lieben / und denselben für ihr höchste Kostbarkeit halten / und über alles schätzen. De auro. Ich weiß allda nicht eigentlich zu sagen / ob nicht eben dieses noch ein andere Beschimpfung seye. Ich vermercke wohl / mein Heil. Vatter Petrus wird bey einer gewissen Gelegenheit sehr betrübt. Contristatus est Petrus, Petrus ward betrübt. Mein Heil. Vatter was ist dir? was wilt ihme seyn? Christus der Herr hat ihn jetzt schon ein / zwey / und dremahl gefragt / ob er ihn liebe: Diligis me? Liebst du mich? und über dieses sollte er also betrübt werden? mercke man aber sein wohl auff die Frag. Der Herr frage ihn nicht nur / ob er ihn liebe / sondern ob er ihn mehr liebe / als andere? Diligis me plus his? Liebest du mich mehr / als diese? wie ist das zu verstehen? der Apostel. Fürst vermeint villeicht / er frage ihn / ob er ein grössere Lieb habe / als andere; und daerinneret Er sich / wie übel es ihme gelungen / als er vormahlen auff sich getraut / und was weiters herauß gegangen? allein es ist was mehrers hinter diesen Frag. Worten / sagt der Heil. Bernardus. Der Herr frage ihn / ob er ihn mehrer liebe / als sich selbst / als all die Seinige / und als all seine Sachen. Diligis me plus his, hoc est, plus quam tua, plusquam tuos, plus quam te? Liebest du mich mehr / als diese / das ist: als deine Sachen / als deine Freund-

als dich? Diese Frag als Petrus gehört hat / da ward seine Lieb gleichsam im Schimpff erweisen. Warüber er so dann betrübt ward. Contristatus est Petrus. So redet demnach Petrus mit sich selbst also: was bin dann ich / was seynd meine Freund / was seynd all meine Sachen in Ansehen der Göttlichen Güte / daß ich dardurch sollte erklären / wie groß mein Lieb seye / wann ich nur bloß sage / daß ich ihne mehrer liebe als dieses alles: Wann einer sich herauß lassen wurde gegen seinem Vatter / daß er ihne mehrer liebe / als ein auff der Erden ligen des Federlein / als einen Abschnitt von dem Papier / wurde dann ein solcher vil von seiner Lieb sagen? nun aber vor Gott seynd ja alle erschaffne Ding mehrer nicht / als ein geringfügiges Papierlein / und auß die Erden dahinsfallendes Federlein: und sollte ich es mir dann nicht für einen Spott aufrechnen / und mich darüber betrieiben / wann ich hören muß / daß ich mein hitzige Lieb gegen Gott nur mit einem solchen Papierlein / mit einem nichtigen Federlein erklären soll? O! das betrübt mich wahrhaftig auß demassen / sagt Petrus; dann auß diese Weiß erkläre ich mein inbrünstige Lieb Gottes gar schlechter Dingen dahin. Contristatus est Petrus. O dann / Christgläubige / wie vil mehr solten wir es uns nicht für eine Schand aufrechnen / wann wir hören müssen / daß man uns also zu sagen bey dem Schwert auffbieten muß Gott über alles zu lieben! De auro.

Allein Gott begehret noch was mehrers durch das Gold zu dem Leuchter; dann es muß seyn das reiniste Gold / ein unvermischtes lauterer Gold / ein wahrhaftiges Gold / De auro mundissimo, damit es zu einer würdigen Behaltens des Liechts werde. Ebnermassen muß auch die Seel / welche ein Leuchter / und Behaltens des Liechts des Göttlichen Heil. Geistes seyn will / ein unvermischtes Gold der Göttlichen Lieb haben ohne Vermischung mit der Welt. Lieb sie muß haben die allerreiniste Lieb / so ein rechte wahrhafte Lieb seyn muß: De auro mundissimo. Dieses zu erklären gehe ich zu dem Propheten Iſaias; welcher sagt: es werde ein schöne Kuthen auffsteigen von der Wurzel Jesse, und auß dieser Kuthen werde

Barzila Eucharistiale.

El a

dy

Joan. 21.

Bern. lib. de diligen. DBO.

Bern. serm. 76. in Cant.

10.

Isai. 11.

de wachsen ein Blum. Egredeitur Virga de radice Jesse, & flos de radice ejus ascendet. Und gleich darauff sagt er die Hauptsach: Et requiescet super eum Spiritus Domini &c. Ober diser Blumen / sagt der Prophet / wird der Geist des Herrn mit all seinen siben Gaaben sich ansehen / und ruhen. So lasse dann sehen / was ist das für ein Blum / auff welcher der Geist Gottes ruhen wird? Wir wollen es für gewis halten / daß dise Blum fürnemlich seye Christus JESUS unser Herr. J. doch ist neben dem auch das menschliche Herz ein solche Blum / sagt der Seraphische Lehret: Dicitur Spiritus Domini requiescere in corde

Bonav. Bibl. Seraph. ibi. num. 204.

Genes. 6.

per infusionem septem donorum; **Es wird gesagt / der Geist des Herrn ruhe in dem Herzen durch Eingießung der siben Gaaben.** Allein da fällt mir bey / daß Gott gesagt habe / daß sein Geist nicht werde bleiben in dem Menschen: Non permanebit Spiritus meus in homine; **Mein Geist wird nicht bleiben in dem Menschen.** Man wird mir aber sagen / Gott der Herr habe dieses gesagt / weil er gesehen / was massen der Mensch ein lauterer Fleisch seye: Quia caro est; **weillen er ein Fleisch ist.** Da hingegen sagt eben Isaias der Evangelische Prophet selbst / es seye alles Fleisch ein Blum. Omnis caro sanum, & omnis gloria ejus quasi flos; **alles Fleisch ist ein Heu / und sein Glori / als wie ein Blum.** Folglich dan / wann ihme der H. Geist belieben läst auff die Blumen zu sehen / so wird er gar gern in dem Fleisch sein Ruhe nehmen; **allermassen dieses auch ein Blum ist? aber nein / dise Folg ist nicht hebbhaft.** Warum dann nicht? darum; weil der Text etwas Anderes sagt: **Mercke man nur genau auff die Wort.** Omnis gloria ejus quasi flos. Isaias sagt nicht / daß das Fleisch ein Blum seye / sondern wie ein Blum seye es.

Isai. 40.

II.

Suprà ferm. 2. n. 16. Critz's ferm. 47. Quadrag. Faber conc. 6. Domin. 2. post Pasch.

Die Sach gänzlich zu verstehen erinnern sie sich / Bilgeliebte / was die Königin auß Saba dem weisen Salamon unter anderem für ein Rägel / für Frag. Wahr auffgetragen hat. Sie hat ihme fürgestellt Blum. Büschel / theils auß rechte wahrhaftigen natürlichen Blumen / theils auß Blumen von der Kunst gemacht / aber

den natürlicher gang ähnelich / also zwar / daß selbe durch das bloße Ansehen nicht können entschieden werden. Der weise König lieffe all dise Blumen in einen Saal in ein Zimmer hindann setzen / Willens durch ein Erfahrunus den Unterscheid zu machen / darauff mußte man einige Dingen her bringen / und disen sahe er zu / was sie thun wurden. Und da ward er gar bald gewahr / was massen sie alle auff einen Blum. Büschel hinfielen / den anderen aber achteten sie nicht. Mit hin fällere er unverzüglich den Ausspruch: **dise / dise / sagt er / seynd die rechte wahrhaftige Blumen / wo sich die Stimmen darauff setzen.** Was vermeint ihr / hat Salomon einen rechten Ausspruch gethan? Ja in allem weg daran zweiflet niemand. Nun laßt uns jetzt wider auff unseren Text kommen. Was sagt Isaias? Das Fleisch sagt er / seye kein Blum / sondern nur wie ein Blum / nur ein gemachte Blum: Quasi flos. Was sagt er aber von dem Heil. Geist? Er werde auff die Blum sitzen / sagt er: Requiescet super eum. Nun sehet ihr die Sach ja ganz klar? der Göttliche Geist sitzt nicht an / und ruhet nicht in der Blum / in der Seel / welche nur auff den Schein / nur gemachte / und fürgebildete Blum ist; sondern in der Blum / in der Seel / in der Lieb / welche wahrhaftig / und ohne Erdichtung ein Blum ist. Requiescet super eum spiritus Domini. Nur sagen / ich liebe Gott / da doch die Seel in Wahrheit sich selbst liebet / O das ist nur ein gemachte / ein verstellte Lieb / ein Blum auß Seiden / auff welcher sich der Geist Gottes nicht setzet: Quasi flos. Non permanebit Spiritus meus in homine, quia caro est. Aber Gott wahrhaftig lieben / sein Gesag mit grosser Wachbarkeit halten / dem Nächsten auch dis fals ein gutes Beispiel geben / das ist ein rechte Blum / dise haltet die Farb / und Geruch / auff dise setzet sich der Heil. Geist. Quiescet super eum Spiritus Domini. Darum wird auch anbefohlen / daß der Leuchter seyn soll nicht nur auß Gold / sondern auß wahren / reinem / reinem / und lauterem Gold / die Behaltunß des Göttlichen Lichts zu werden. Facies candelabrum de auro mundissimo.

\* \* \*

## Dritter Absatz.

**Der Leuchter des Göttlichen Lichts / muß mit dem Hammer geschlagen / und durch die Streich der Abtödtung der Natur außgemacht werden.**

12.

**Als Zweyte / was Gott der Herr an seinem Leuchter hat haben wollen / ware dieses / daß selbiger von geschlagenem Gold / und nit gegossen seyn sollte. Candelabrum ductile. Dergleichen muß auch die Seel ih-**

**ren Leuchter mit dem Hammer außarbeiten / um das Licht des Heil. Geists darauff zu bekommen / und die Liebs. Schrifft lesen zu können. O wie vil will uns nicht durch dise Beschaffenheit angeedeutet werden! von dem**

dem

dem Hammer aufgearbeitet muß er ſeyn: Ja: Ductile; dann es will GOTT für ſein Licht keinen Leuchter / welcher nicht durch die Streich der Abtödtung verfertigt wird. Ist gut: allein weilen der Abtödtung zweyerley iſt / eine nemlich die würckende (activa) die andere aber die leidende Abtödtung (mortificatio paſſiva) als wollen wir von der Einnen / und der Andern mit Unteſchid reden: Du erfahreſt etwan alle Tag / O lieber Chriſt! in denen Verſohnen / mit welchen du zuthun haſt/ein ganz widerwärtige Art/ ein rauhe/und wilde Manier in ihrem Thun und Laſſen? Du greiffſt mit Händen/ daß ſie unrecht haben? Ein anderer vergiltet dir dein Gutthätigkeit mit höchstem Undanck? Ein anderer belegt dich mit groſſer Unbill / und verfolget dich? O das iſt unter denen Geſchöpfen faſt das tägliche Brod! du vermeineſt manchemahl / du kanſt es unmöglich mehr erdulden? Thue gemacht / überheyle dich nicht / ſihe alles zuvor wohl an: und du wiſt finden / daß ſie der Werck Zeug ſeynd/ welche die göttliche Vorſicht dir an die Hand gibt zu deiner Arbeit. Dan wan eingelagener Leuchter vonnöthen iſt / ſo kan es anders nit ſeyn / als er muß durch die Schlag außgemacht werden: Ductile.

13. Es iſt noch heut zu Tag für ein Gutthat anzulehen / was David für eine angeſehen / und erkennet hat / da er ſagt: In tribulatione dilatasti mihi: In der Trübſall haſt du mich erweiteret; und darum ſage ich dir Danck / O mein Gott! zumahlen du mein Gebert erhöret haſt. Exaudivit me Deus. Wie iſt diſes geredt? Will er vielleicht ſo vil ſagen / daß Gott ſein Herz mit der Gedult erweiteret habe / da er ſah / daß er in Betrübnuß ſtehe? Oder weilen ihm Gott gezeiget / und zu erkennen gegeben hat / daß er ein Wohlgefallen ab ſeinem Leiden habe? Dilataſti? Allein zuſolg der Auflegung deß Kirchen-Rürſten Hugo will David etwas Mehreres ſagen. Habt ihr nie zugeſehen/ Geliebte/ wann ein Gold-Schmid ein Geſchir/ oder einen Leuchter auß Gold macht? Habt Acht: er haltet einen ungearbeiteten Klumpen Gold in das Feur: diſen macht die Blut zwar durch ein und anderes Zuſchiren in etwas weich/und biegsam; alsobald aber wiſchet man darmit her über den Ambos / und da ſchlagen ſie ein Weil wacker darauſſ. Nun frage ich: wird der Leuchter bey dem Gold-Schmid gleich in dem Ofen / in der Blut außgemacht? Nein/ auff klein Weiß; dann wann man den Klumpen auß dem Feur wider heraußziehet/ ſo wird er gar bald widerum kalt / und iſt darnach / als wie zuvor / ohne daß etwas Neues daran zuſehen. So wird er dann auß dem Ambos zu einem Leuchter? Ja wahrhaftig; alda wird das Stück Gold durch die Streich auß einander getrieben/ und ſangt allgemach durch die Arbeit ein andere Geſtalt zukommen. Und da ſehen wir ja die groſſe Gutthat / ſagt Hugo der Cardinal,

welche David mit Danck erkennet/und weiß er es freylich wohl/ daß er das Gold der Lieb habe / geſtaltet er es hoch becheuret: Diligam te, Domine; Herr/ ich will dich lieben. Dergleichen zweifflet er auch nit/ daß diſe ſein Lieb hitzig/ und ſein Herz wohl geheizet ſeye. Concaluit cor meum. Mein Herz iſt erheizet. Allein bey diſem allem ſah er das Gold ſeiner Liebe nur für einen ungearbeiteten Klumpen an. Darauſſ ſchicket hernach die Göttliche Verhängnuß die Streich über ihn: den Haß deß Sauls / den Undanck deß ungerathenen Abſolons / die Schmach deß Semei. Jetzt/ jetzt/ ſagt alsdann David / jetzt wird mein GOTT recht auß einander getrieben durch die Streich / ſo die Schmid-Knecht auß mich thun in der Trübſall/ und Verfolgung. In tribulatione dilatasti mihi. Warüber dann der hochgelehrte Cardinal alſo anmercket: Hoc penes charitatem attenditur; quæ in bonis flatu tribulationum, sicut aurum sub malleo, magis dilatatur. Zu Teuſch: Das iſt bey der Lieb zubeobachten / welche bey denen Frommen durch den Wind der Trangſal / als wie das Gold urter dem Hammer/ weiter auß einander getrieben wird. Eben auß diſen Schiag redet der Heil. Auguſtinus, da er ſagt: Christianum cor, in DEum preſurarum plagis extenditur. Das Chriſtliche Herz wird gegen GOTT durch die Streich der Beträngnuß außgezehnet. Nithin aber ſehet ihr jetzt / Chriſtgebirge / wie vil die leidentliche Abtödtung helffe für die Lieb einen Leuchter zumachen? Ductile.

14. Allein die würcklich/ oder würckende Abtödtung thut nicht wenig zur Sach; und iſt ſie diejenige / vermög welcher der Chriſt in ihm ſelbſt zuſchlagen/ und den Streich führen muß / wann er anderſt einen Leuchter für das himmlische Licht fertig haben will. Es will zuweilen die Natur über die Säul außſchlagen? ſchlag darauſſ zu. Es will ſeinen gewöhnlichen Trab ſorggehen? ſchlag noch mahl darauſſ zu. Sie will ſehen / hören/ urtheilen/ was ſie nichts angehet? ſchlage/ und ſchlage nur ohne Untertaß darauſſ zu; dann alſo muß die Arbeit außgemacht werden. Ach / es kunte aber Gott diſe unbändige Natur gar wohl von mir hinweg nehmen! O Seel / daß du alſo redſt / er kunte es freylich; aber es gezimmet ſich nit/ und darum nimmet er es auch nit hinweg. Dann GOTT der Herr theilet einem jeden ſeinen Klumpen ſein Stück Gold mit / auß daß er ſelben durch vil Streich auß arbeite. Es iſt Gott der Herr auß dermaßen Ubel zufriednen worden mit dem Moyses / als er mit der Ruthen über den Feſſen in der Wiſten kommen iſt. Hæc eſt aqua contradictionis. Das iſt das Waſſer der Widersprechung. Und da ſolt einer gleichwohl vermeinen / wann der Moyses ſein Ruthen nicht brauchen ſoll / warum laſt ihm dann

Pſal. 17.

Pſal. 38.

Hug. Card. in Pſal. 4.

Aug. in Pſ. 32. conc. 1.

14.

Num. 20.

SIMIL.  
Gold  
Schmid  
treibt das  
Gold auß  
einander.

dann es **GOTT** der **HERR** in der Hand? Man muß die **Sach** recht verstehen: **Moy-**ses sollte mit der **Ruthen** nit zugeschlagen haben / eben darum/weilen er selbe in der Hand hatte / und schlagen kunte. Dann wann er kein **Ruthen**/ keinen **Stecken** in der Hand gehabt hätte / da wäre es kein **Wunder** gewesen / wann er den **Felsen** nicht geschlagen hätte: aber den **Stecken** in der Hand haben / und dennoch nicht schlagen / das wäre ein **Stuck** gewesen. **Moy**ses hatte dennoch sollen die **Ruthen** in der Hand tragen/ und selbe gleichwohl anderst nicht als nach **GOTT** / und seinem **Göttlichen Willen** brauchen / wann er anderst bey **GOTT** kein **Schreiben** wolte hinaus stoffen. Eben also hat es auch bey den **Menschen** ein **Beschaffenheit**. Es hat und trägt die **Seel** die **Ruthen** / den **Stecken** ihrer **Natur** sammt ihrer **widerwärtigen Stellung** / **Neigung** / und **Widerspännigkeit** zum **Guten**: allein diese **Ruthen** muß sie also tragen / nicht daß sie selbe gebrauche/sondern daß sie sich eben durch dieses überwinde / daß sie es nicht brauche / da sie es doch brauchen könnte. **Moy**ses hätte vilmehr auff sein eignes geringes **Vertrauen** den **Streich** führen sollen/ und er wurde bey **GOTT** nicht eingebüßt haben. Aber daß er in ihm selbst nicht getroffen hat/ was er hätte treffen sollen / und beyneben auff den **Felsen** eben darum / weilen er ein **Felsen** ist/und ganz unbeschwerd herhalten / so ungütig zu schlägt/er! das gehet ihm nicht an/ **GOTT** wird es ihm nit gestatten! das ist nun alles auff dich geredt / **Catholischer Zuhörer** / du kauft vermittelst der **Abtödtung** auff dich selbst zu schlagen / wann du einen rechten **Leuchter** für das **Licht** haben willst. **Ductile.**

15.

Da muß ich aber ein **Sach**/ warin man gar leicht zu weit gehen kan/ anmercken/ damit man sich darvor hüte. Es wollen etliche **Seelen** gleich auff einmahl heilig seyn/ gleich auff einen **Tag** / heut noch/ noch diese **Stund**. Und das ist ein **Sach** / so nicht seyn soll. Das heist einen gegossenen **Leuchter** machen: wann man etwas gießt / da gießet man das **Gold** in einen **Model** / und der **Guß** ist sodann gleich fertig: daß soll aber nit seyn / sondern es muß der **Leuchter** auff **Befehl** **Gottes** geschlagen werden. **Candelabrum ductile.** Ein **Streich** nach dem anderen mit **Gedult** / und **Beharlichkeit**/ bis gleichwol das **Stuck** fertig ist / seynd die **Sachen** / wordurch das **Werk** muß aufgemacht werden. Und werdet ihr ja schon wiß-

SIMIL.  
Gießen.

sen / wasgestaltten **Christus** der **HERR** den **Leuchter** seiner **Kirchen** zu machen den **Creuz-**Tod gelitten habe? **Crucifixum eum.** Und da will der **große Welt-Apostel** haben / daß unser **Natur** ebenfalls soll **gecreuziget** werden. **Vetus homo noster simul crucifixus est.** Unser alter **Mensch** ist ebenfalls **gecreuziget** worden. Allein weiß man wohl / warum der **HERR** den **Creuz-Tod** erwählet hat / und warum auch unser **widrige** **Natur** an das **Creuz** zuheften seye / daß sie daran absterbe? Ist dann kein **Wasser** zum **Verträncken**? kein **Strick** zum **Erhängen**? kein **Schwert** zum **Ermorden**? Ja in allweg es gibt dergleichen **Mord-Zug** nach gnügen / sagt der **Heil. Vincentius Ferrerius**, jedoch hat **Christus** der **HERR** keinen solchen **Tod** für sich erwählet; dann er hat uns nur durch den **Creuz-Tod** ein **Lehr** / und **Exempel** geben wollen: in diesem / und in keinem anderen haben wir ihm **Nachfolg** zuleisten. **Quia per mortem Crucis**, sagt der **Heil. Prediger** / non solum sumus redempti, sed etiam instructi. **Weilen** wir durch den **Creuz-Tod** nicht nur **erlöset** / sondern auch **unterrichtet** seynd worden. Wie aber / und in wem seynd wir hierdurch **unterwiesen** worden? Habe nur **Acht** / was für ein **Unterschied** zwischen all diesen **Vatungen** des **Tods** seye: der **Tod** im **Ertrinken** / oder **ermordet** werden gehet **geschwind** über und über; aber der **Creuz-Tod** machet **langsam** sterben. Ist deme nicht also? So mußte es demnach ein **Creuz** seyn / und kein **Schwert** / wordurch **Jesus** unser **Göttlicher Heyland** sterben sollte: dergleichen muß es eben sowohl kein **Schwert** / sondern ein **Creuz** seyn / woran unser **Natur** geistlicher **Weiß** absterbe. **Crucifixus est.** Damit sie in **Übertragung** der **Sereich** der **Abtödtung** gedultig **aushalte** ohne sich vom **Creuz** ledig zumachen / und also im **Sterben** mit **Christo** **Jesus** ein **Gleichförmigkeit** habe. Dann gleichwie der **höchste** **HERR** den **Leuchter** seiner **Kirchen** durch die **Streich** des **Creuzes** **aufgearbeitet** hat / auff daß selber das **Licht** des **Göttlichen Geistes** auff sich **bekommere**: also ist es ja freylich **trefflich** gut / wann ihm die **Seel** hierinfall **nachfolget** / und ihren **Leuchter** für den **Göttlichen Geist** ebenfalls durch **Übertragung** der **Creuz-Streich** der **leidenden** / und **würckenden** **Abtödtung** ihrer **Natur** **aufmacher**. **Candelabrum ductile.**

Luc. 23.

Rom. 6.

Vinc. Ferr.  
ser. Dom. 1.  
Quadrat.  
Aug. 11. 36  
in Joan.  
Ansel. in  
Philip. 4.

☉ (o) ☉



Diet.

Vierdter Absatz.

Der Leuchter für das Södtliche Liecht muß auch Buscher haben der behutsamen Verwahrung vor kleinen Sünden.

16. **D**as dritte Stuck / so GOTT der Herr bey dem Leuchter anschaffet / ist dieses / daß er auch seine Buscheren habe / und zwar ebnermassen auß Gold. *Emunctoria quoque.* Damit nemlich dergestalten / wann das Liecht auff dem Leuchter brinnen wird / auch etwas an der Hand seye / die Liecht-Bugen hinweg zunehmen / von welchen das Liecht in dem Hell übersich auffbrinnen und mithin nit minder auch das Lesen gehinderet wird. Dieses aber deutet bey unserm geistlichen Leuchter auff ein beständige Wachbarkeit / und Heil. Behutsamkeit / so uns in allen vorkommenden Gelegenheiten höchst vornöthen. Dann ihr sehet es ja wohl / Christiglaubige / an der vor euch leuchtenden Ampel / wie vil Feind das Liecht hat? Der Wind bläst es ab: die Erden der Staub ersticket es: das Wasser löschet es auß: und so gar sein eigne Nahrung macht es sterben / wann sie gebricht / und manglet oder ersticket es / wann sie überfließet. Darum erachtet selbst / ob man nicht auß dermassen behutsam in die Sack gehen müsse / damit man das Liecht erhalte. Der Ursachen halben gibt uns auch der Lehrer der Heyden den Rath / daß wir unser ewiges Heyl mit Furcht / und Zitteren wärcken sollen. *Cum metu, & tremore vestram salutem operamini: Ihr solt mit Furcht / und Zitteren euer Heyl wärcken: schreibet er zu den Philosophen.* Und geduncket mich eben dieses habe GOTT der Herr dem Moyses gesagt / da er ihne gewarnet hat: *Ne appropies huc.* Halt in / warthe ein Weil / und gehe nit zu nahe her da. Wie da? hat dann der Moyses unversehens hinzu tappen wollen? Nein fürwahr / sondern er wolte nur das so wunderliche Feuer in dem Geheimnuß-vollen Dorn-Busch besichtigen. *Vadam, & videbo visionem hanc magnam.* Ich will gehen / und sehen dieses grosse Gesichte. Was soll dann gefehlt haben / wann Moyses so gut auffsehen will / warum soll er nit hinzu dröffen? Nein er darff nicht hinzu: *Non appropies.* So ist er etwan mit diesem seinem Fürwitz unrecht daran? Nein / dieses auch nicht / sondern die Schuh hat er an den Füßen / sagt GOTT der Herr: und dise muß er zuvor aufziehen. *Solve calcementum.* So höre ich wohl auff dise Weiß seyad ihme die Schuh ver hinderlich? hätt vermeint / er hätte eben darum geschwin der können hinzugehen? Ja das ist wahr / wann er die Schuh an hätte / könnte er freylich geschwinder hinzu: allein er wurde nit also behutsam darein gegangen seyn. Einer / der Schuh an hat / gibt nicht vil Acht auff

die Stein / auff die Dörner / so am Weeg ligen; hingegen der Barfuß gehet / sehe man ihrae nur zu / wie gibt er auff das mindiste Schwirlein Acht / damit er den Fuß sicher setze / wo er gehet? Nun dann / mein Moyses / sagt der Herr du bist freylich wohl gang recht daran / daß du dich zu meinem Södtlichen Feuer herzu machest / und sein Liecht in der Nähe genießest willst: allein du bist nicht recht zubereitet. *Solve calcementum.* Geschwind ziehe die Schuh ab / wann du zu diesem meinem Feuer / und Liecht in die Nähe kommen willst: dann ich will haben daß du Barfuß gehst / und mithin alle deine Schritt / und Tritt mit grosser Behutsamkeit machest / und mit Furcht auff dich sehest / wo du deinen Fuß sicher mögest hinsetzen. *Solve calcementum de pedibus tuis.* O liebe Seelen was für ein wichtiges Lehr-Stuck ist nit dieses!

Es pflegt zuweilen die gute Begierd nicht allerdings behutsam / und wachbar genug zu seyn: ja sie pflegt auch dann / und wann zu einer falschen / und gefährlichen Freyheit in ihrem Thun / und Lassen zukommen. *Vadam, & videbo.* Und da hat man sodann wenig Acht / auff die Schrosen der kleinen Sünden / auff die Dörner der gebrochenen Lieb des Nächsten: und getröstet man sich mit dem / daß es nur kleine Sachen seynd / und eben darum das Liecht nicht außlöschet: hingegen erwaget man nicht / daß wiewohlen zwar das Liecht durch diererley geringere Fehler nit außgelöschet wirdet / so seyen es gleichwohl Liecht-Bugen / so auff das wenigste ver hinderen / daß das Liecht nicht recht übersich auffbrinne / und der Glanz sich nicht außbreiten kan. Wer sühret aber allda nit / daß man von diesen kleinen Sachen mittler Zeit weiter komme: Ein Haus kommt ja nach und nach zum Einfallen / weilen man zu Anfangs ein wenig Einregnen nit geachtet hat? Ein Schiff gehet ja endlich unter: weilen man anfänglich ein kleines Löchlein nicht verwahret hat? Ein Stadt gehet verlohren / wann man dem Feind nur einen kleinen Zugang läßt? Ebnermassen kan das Haus / das Schiff / die Stadt der Seelen einfallen / versinken / und verlohren gehen wegen Fahrlässig- und Unachtsamkeit in kleinen Sachen / in Sünden. *Solve calcementum.* Es so ziehe derohalben die Seel die Schuh ihrer eignen Vergnügung / wodurch sie in ein so falsche / und mißliche Freyheit gesetzt wird auß / damit ihr guter Will / ihr Gottseeliges Vorhaben bloß / und mithin auch desto behutsamer in die Sack gehe / und mit ihrer eignen Sicherheit einigen Nutzen schaffe / indem sie ih

SIMIL. Liecht Buscher.

SIMIL. Liecht.

Philip.

Exod.

SIMIL. Schuh an / und Barfuß.

17.

SIMIL. Haus / Schiff / Stadt / durch kleine Ding verlohren.

re Fuß mit Furcht/ und Zittern sicher seget  
Cum metu, & tremore vestram salutem ope-  
ramini. Sie muß haben die Liecht-Aug-  
scher der Wachtbarkeit / wann sie für das  
Göttliche Liecht ein gebührender Leuchter seyn  
will. Emunctoria quoque,

18.

Und auff ein solche Weiß / Christglau-  
bigte / muß der geistliche Leuchter der Seelen  
gestaltet werden / damit er ein gebührende  
Behaltung für das Liecht / und Feur des  
Göttlichen Geistes werde / um die verborgne  
Schrift der Göttlichen Lieb zulesen / als wel-  
che Christus Jesus unser HERR mit dem  
bitteren Essig seiner Peyn geschrieben hat. Es  
muß zusammen kommen / das Gold der wahren  
reinen Lieb / die Arbeit der wirkenden /  
und lebenden Abtödtung der Natur / und die  
Wachtbar- und Behutsamkeit in dem Hin-  
wegraumen all dessen / was an der Vollkom-  
menheit hinderlich ist. Kommen sie mit  
mir an das Gestatt des Flusses Jordans Ge-  
liebte / und da werden sie dieses alles beysam-  
men finden. Allda kommt der Heil. Geist  
vom Himmel herab in Gestalt einer Taube.  
Vidi spiritum descendentem quasi colum-

Joan. 1.  
Bern. ser. 45  
in Cant.  
Aug. in Ep.  
Joan. II. 7.

bam. Ich habe gesehen den Geist her-  
absteigen / als wie ein Taube. Allein  
warum kommt er eben in dieser Gestalt?  
Warum brauchet der Heil. Geist die Gestalt  
der Tauben für einen Thron / da er herab  
kommt? Vielleicht darum / weil die Tau-  
ben ein Sinnbild des Friedens / der Gütig-  
keit / und Sanftmuth ist / als welche kein  
Gall hat; anzudeuten / daß der Heil. Geist  
gern komme zu einer friedlichen / gütigen/  
und sanftmütigen Seel? Oder aber hat er  
sie erwöhlet wegen ihrer Einfältigkeit; dar-  
durch zu verstehen zugeben / daß er sein Verblei-  
ben gar gern bey denen Aufrichtigen habe?  
Wir wollen aber den Geliebten Göttlichen  
Gesponß der Seelen in dem hohen Lieb reden  
hören; dieser hat sein Ansprach mit der Seel/  
und nennet selbe zum öfteren ein Taube / und  
ihre Augen Tauben-Augen. Pulchra es; &  
oculi tui columbatum. Das ist so vil gredt/  
gestalten es der Heil. Bernardus aufleger; nun  
kannst du mich in dem Geist gar wohl ansehen/  
mein Geliebte / so du zuvor nit hast können:  
kannst du gar wohl lesen die Geheimnuß mei-  
ner Lieb / welches du zuvor nicht gekent hast;  
dann anezo hast du reine Tauben-Augen /  
mit welchen du gar gut wirst lesen können.

Bern. ser. 45  
in Cant.

Jam me intueri in spiritu; lauten die höhlig-  
süße Wort des Heil. Bernardi: quia habes,  
unde id possis: quia oculi tui columbarum.  
Nun sihe mich an in dem Geist; dann  
du hast schon so vil Krafft / daß du di-  
ses vermagst / weil du anezo Tau-  
ben-Augen hast. Also wohl / so sollen  
dann die Tauben-Augen einen so guten Vor-  
theil haben zum Sehen / und dieses Lehrstück zu  
durch gründen? Ja wahrhaftig. Dann  
sehst ihr es nit / sagt ferner der Heil. Clara-  
vallische Abbt / und Stift. Vatter / es ist  
ja der H. Geist in Gestalt einer Taube herab

kommen / und er hat ihr mit ihm geistliche  
Tauben-Augen gegeben / daß sie ihn sehen/  
und seine Liebs Geheimnuß lesen könnte? Quia  
in specie avis hujus Spiritus Sanctus apparuit,  
spiritualis in ea intuitus columbae nomine  
commendatur. Zu Teutsch: Weilen der  
Heil. Geist in Gestalt dieses Vogels er-  
schinen ist / so wird bey ihr das Anse-  
hen der Tauben angerühmt. O dann  
höchst-ehrwürdiges Geheimnuß! einer Seel/  
welche ein Taube ist / ertheilt der H. Geist  
ein geistliches Gesicht / und Ansehen. Wa-  
rum aber dieses? darum / weil er bey einer  
Seel / welche der Tauben gleich ist / wohnt;  
massen er beschworen in Gestalt einer Tauben  
zu dem Fluß Jordan kommen ist. Quasi co-  
lumbam.

Berna. ibi.

Und da muß man jetzt das Geheimnuß  
recht auß dem Grund verstehen. Es hat nach  
Zeugnuß des sinn- und geistreichen Bischoffen  
Arelch die Taube diese Eigenschafft an ihr / daß  
sie auß denen ihr vorgeworffenen Kernlin die  
bessere für ihre Speiß zu erwählen weiß. Plu-  
rima grana ante se habens, scit eligere me-  
liora. Wann sie ein grosse Menge Kern-  
lein vor sich hat / weiß sie die bessere  
zu erwählen. Da sehet ihr / das ist das  
Gold / so Gott zu dem Leuchter haben will/  
als welches da ist das beste / und edelste auß  
allen Metallen; und bedeutet die wahrhaft-  
te seine Lieb / derinnß deren die Seel Gott  
über alls liebt / und als wie ein wohlverstan-  
diges Taublein die Göttliche Güte allein vor/  
und auß allen für den Gegenwürff dieser ihrer  
Lieb erwählet. Scit eligere meliora. Über  
das bezugt der H. Augustinus von der Tau-  
be / daß / ob sie zwar kein Gall hat / so weh-  
ret sie sich gleichwohl nach aller Stärcke ihr  
Nest zu bewahren. Fel columba non habet  
tamen rostro, & pennis pro nido pugnat.

19.

Arel. diib.  
24. de trib.  
n. 33.  
Gemin. lib.  
4. cap. 75.

Die Taube hat kein Gall / und doch  
streitet sie mit dem Schnabel / und  
flügeln um das Nest. Und dieses deu-  
tet uns ganz eigentlich auß die Hammer-  
Streich / durch welche der Leuchter außge-  
arbeitet wird / und zeigt sich allda die leidende  
Abtödtung in der Sanftmuth / und die wirk-  
ende in starkmüthiger Beschüzung; muß  
also auch die Seel gedultig außhalten / und  
sich abtöden das Innerste ihres Gemüths/  
als ihr Ruhe-Nestlein zubeschützen; wor-  
durch sodann auch der Leuchter für das Gött-  
liche Liecht verfertiget wird. Ist noch nicht  
auß. Die Taube / sagt der geistreiche Ri-  
chardus à S. Victore haltet sich gern auß ne-  
bet dem Wasser / an dem Gestatt / damit  
sie in demselben ersehe den Schatten ihres  
Feinds / und sich vollfertig mit der Flucht  
rette; dann sie fürchtet auch so gar den bloß-  
sen Schatten des Stoffs Vogels. Solent  
columbae; lauten die Wort Richardi, super-  
tivos aquarum residere, ut umbram acci-  
pitis in aquis videant. Es pflegen die  
Tauben neben Wasser-Bächen zu seyn/  
damit sie den Schatten des Stoffs  
Vog

Aug. II. 7. in  
Epist. Joan.  
Aug. V. 11.  
lib. 3. de  
best. cap. 11

Rich. Vict.  
in Cant.  
cap. 37.  
Bern. de  
modo rit.  
Gemin. lib.  
4. cap. 11.

Vogels in dem Waſſer ſehen. Und da zeigt ſich ja auch die Forcht- und Behutſamkeit / indem die wachbare Seel nicht nur die Sünd ſelbſt / ſondern auch ſo gar den Schatten der Sünd fürchtet ; und dieſes ſeynd die Liecht- Bugſcher / welche Gott zu dem Leuchter herzuſchaffen befohlen hat. Wohlhan dann anjedo nun ſiehet man gang klar / was geſalten alsdann / wann in der Seel beyſammen iſt das Gold der reinen Lieb / die ſorgſame Bemühung der Abtödtung / und die Liecht- Bugſcher der Behutſam und Wachbarkeit ; eben als wie bey der Taube beyſammen iſt die Erwählung deß beſſeren Kernleins / die eiffrige Beförderung deß Verſt / und die wachbare Aufficht auch ſo gar auff den Schatten deß Stoß- Vogels : alsdann ſage ich / wann dieſes in einer Seel beyſammen iſt / ſo macht ſie ſich recht bereitet / daß ſie von dem Göttlichen Geiſt für ſeinen Thron erwählet werde / als wie die Taube / und daß er zunahlen auff ſie / als wie auff einen Leuchter ſetze ſein Göttliches Liecht / und ſeine Gaaben / daß ſie hernach gang ſicher wird leſen können die Göttliche Liebs- Werck / und Gutthätigkeit. Jam me intuetur in ſpiritu ; quia habes ; unde id poſſis ; quia oculi tui columbarum.

20

O liebe Seelen ! wir wollen uns gefaßt machen die verborgne Schrift der Göttlichen Lieb zu leſen : wir wollen in uns verfertigen den Leuchter für das Liecht deß Göttlichen Geiſts / als durch deſſen Erleuchtung allein wir werden leſen können ! Ja alſo ſolle es geſchehen / höchſter Geiſt ! du aber ſiehe uns bey mit deiner Gnad / ohne welche wir nichts für einander bringen können : mit dieſer dann ſiehe du uns bey / daß wir deine

liebreichſten Neigung gegen uns nicht ſelbſt ver hinderlich ſeyen. Veni Sancte Spiritus. Komme Göttlicher Geiſt : dann wir lieben ja nunmehr vermittelſt deiner Gnad das unendlich allerhöchſte Gut : wir ſchlagen auff unſer verderbte Natur zu / und wollen ihr ihre unordentliche Begierden auff keine Weeg laſſen hinaußgehen : wir ſeynd wachbar / und behutſam auch die mir-diſte Fehler zu beobachten / und zu vermeiden. Veni ; darum ſo komme doch / du troſtreicher Geiſt / uns zu tröſten : komme / du Beſitzer unſerer Herzen / und nimm uns ein : komme / du Lehrer der Wahrheit / und lehre uns : komme / du Göttliches Liecht / und ſetze dich auff den Leuchter unſeres Geiſts / damit wir leſen die verborgne Schrift deiner Lieb / und auff auffmerckſamer Ableſung einer ſo groſſen Liebheitzigkeit erlehren die ſchuldige Danckbarkeit / von der danckbaren Erkenntnuß aber dahit kommen / daß wir Lieb mit Lieb / vergelten ; in dieſer beharrlichen Vergeltung aber dir dienen / und dich lieben. Veni ; komme / du lieb-voller Luſt / damit unſere Herzen Arbeit ſchöpfen in der Lieb / in Würckung der Zugend / in Erthellung eines guten Exempels für den gangen Tabernacul / deines Kirchen / id benen vollkommnen Wercken deiner höchſten Wohlgefallens / und deiner Gnad / wodurch wir verdienen werden vor diſen wandelbaren Tabernacul zu kommen / dich zu preiſen in dem ewigen Tempel der Glory / welsche mir / und euch gebe Gott Vater / Sohn / und Heil. Geiſt. Amen.

105 ( \* \* ) 20

